

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. den Hofrath des Obersten Gerichtshofes, Dr. Friedrich Casella, zum Vize-Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. September d. J. die Räte des Landesgerichtes in Venedig, Friedrich Casaniga und Karl Combi, zu Räten des Ober-Landesgerichtes in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. September d. J. den Bezirksvorsteher Karl Grunes zum Statthaltererrathe in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. den Kreisgerichts-Präsidenten in Larnow, Ignaz Ebner, zum Hofrath bei dem Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. September.

Das die chinesische Angelegenheit in der gesammten englischen und französischen Presse den Hauptgegenstand der Besprechung bildet; daß man erbittert über den „Verrath“ der Barbaren ist; daß man nicht bedenkt, wie brutal die Herren Bruce und Bourboulon gehandelt haben, und nach europäischen Begriffen das Recht auf Seite der Chinesen war, ist leicht begreiflich. Als der Vertrag von Tientsin mit China abgeschlossen ward, in welchen Jubel brachen da die Journale Englands und Frankreichs aus. Sie prophezeiten eine neue Aera für den Handel; es war ihnen ein Sieg,

den die Zivilisation und Kultur über die Barbarei erlangten. Das ist nun Alles in Dunst verschwommen und es steht ein neuer Krieg bevor, den England mit Frankreich im Verein führen wird. England hat dabei seine Handelsinteressen im Auge, Manchesterpolitik, wie man die Politik Palmerston's nennt; Frankreich führt aber unter allen Völkern allein Krieg für „eine Idee.“ Welche Idee vertritt es gegenüber China? Was bestimmt den Kaiser Napoleon, alle jene Politiker, welche einen Krieg mit England in Aussicht stellten, zu desavouiren und ein gemeinsames Handeln mit England anzukündigen? Es ist gewiß nicht blinde Leidenschaft, sondern ein tiefer politischer Gedanke, welcher den Kaiser der Franzosen leitet. Die Zeit wird lehren, welches Terrain der Napoleonismus für seine nächste That auserwählt hat. England scheint es nicht zu sein.

Der „Moniteur“ veröffentlicht in seiner Nummer vom 15. Sept. einen ausführlichen Bericht, welcher sehr ungünstig für die Chinesen lautet. Derselbe ist vom 1. Juli datirt, und man erfährt daraus vornehmlich, daß „die chinesischen Behörden die Besorgnisse, die man in Betreff des Benehmens der chinesischen Regierung, wenn der Augenblick der Auswechslung der Ratifikationen gekommen, hegte, noch in jüngster Zeit durch friedliche Zusicherungen versicherten, und ausdrückliche Erklärungen der kaiserlichen Kommissäre Grund zu der Zuversicht gaben, daß der Reise des französischen und englischen Gesandten nach Peking kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.“ An den Mündungen des Peiho erwiesen sich diese feierlichen Versicherungen als eben so viele Lügen und Fallstricke. Außerdem bringt der Bericht des „Moniteur“ nicht viel Neues über die Ereignisse, welche folgten, nur hebt er ausdrücklich hervor, daß der französische Bevollmächtigte den „Duchayla“ und „Nogogarey“ mit den Landungstruppen unter den Befehl des englischen Admirals gestellt hatte. Zwischen dem französischen und englischen Bevollmächtigten herrschte das vollkommenste Einverständnis, und nach Allem, was vorgegangen war, stand es für beide außer Zweifel, daß der Hof zu Peking, die Ratifikation des Vertra-

ges von Tientsin, sowie die Reise der Gesandten nach Peking verhindern wollte. Interessant ist noch die Schlußbemerkung des Berichterstatters im „Moniteur“, daß der energische und geschickt geleitete Widerstand hauptsächlich der Disziplin und Energie der tatarischen Soldaten zuzuschreiben ist, mit denen die Verbündeten bisher noch nicht zusammentrafen, und die ganz andere Leute als die chinesischen „Braven“ im Süden des Reiches sind. In der anglo-asiatischen Presse kreuzen sich die wunderbarsten Berichte über die Peiho-Katastrophe. Alle diese Blätter enthalten die von der „Hamburger-Börsenballe“ gebrachte Nachricht von dem „Mißverständnis“ und der Mandarinen-Köpfung, ohne ihr weiter Gewicht beizulegen. Der „Nord-China-Herald“ meint, daß das „Mißverständnis“ der Chinesen sehr absichtlich ausjude, denn, wenn die chinesische Regierung wirklich die Absicht hatte, die Abgesandten auf einer andern als der Peiho-Route nach Peking zu lassen, so habe sie dies sorgfältig geheim gehalten. Kein Mandarin von Rang sei den Gesandten entgegengekommen, um sie auf die neue Straße zu geleiten. Nach dem Hongkong-Register sind einige der englischen Kämpfer durch Minié-Kugeln verwundet worden, was ein sehr vieljüngeres Datum sei. Die Chinesen könnten (so gut wie die Kaffern) Gewehre von englischen oder amerikanischen Spekulanten gekauft haben, allein wer lehrte sie den Gebrauch der Minié-Büchse? Was die Londoner Blätter jetzt hauptsächlich beschäftigt, ist die Züchtigung der Chinesen. Die „Times“ suchen den Einwand zu entkräften, daß England keine Soldaten habe, um China mit Krieg zu überziehen.

Man trifft übrigens sowohl in England als in Frankreich umfassende Vorbereitungen für den Zug nach China. Die englische Regierung hat bereits Befehl zum Transport von Truppen aus Indien nach Hongkong erlassen. Das engl. Geschwader in den chinesischen Gewässern wird so rasch als nur immer thunlich ist, durch einige Fregatten und Korvetten verstärkt, denen mehrere schwere Segelfregatten auf dem Fuße folgen werden. Vorerst dürfte eine Verstärkung von 1000 Mann Marine-Soldaten von England abgeschickt werden. — Die

Fenilleton.

Klagenfurter Briefe.

Klagenfurt, 14. September.

(Herbstbilder. — Die letzten Seefahrten. — Die „Wörthersee“ Dampfschiffahrt. — Vorurtheile. — Die Präliminarien des Winters. — Einige Familien-Angelegenheiten, die man auch öffentlich besprechen kann. — Der „Anker“, Gesellschaft zu Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.)

□ Ein zur Verführung reizendes Wetter verschönt unseren, sich vor der Nacht immer verschämter zurückziehenden Tag, dessen Lichtzauber auf den wälderreichen Zinnen unserer Alpen unter dem aufsteigenden Monde zu schäumendem Silber verglühben. Ueber die prächtigen Höhenfelder muß selbst das Herz lachen, welches dem Sterz nur die Berechtigung des Reimes zugesieht; ein saftiges Grün liegt auf den, durch die leichten Wasser-Niederschläge erfrischten Wiesen; mahnte uns nicht die und da ein fallendes Blatt oder der schon auf den höchsten Bergen sichtbare Schnee an die Nähe der Herbst-Tag und Nachtgleiche, wie könnten uns während der sonnenhellsten Mittagsstunden in den Frühling versetzt glauben. Mit dem ersten Schnee haben natürlich auch die Bergfabriken ihr Ende erreicht, und unser grünblauer See tritt wieder in seine, während des Hochsommers vernachlässigten Rechte. Alle Herrlichkeiten, mit welchen der

September — der reizendste Monat unseres Alpenlandes — sich schmückt, sind bei einer solchen Seefahrt dem Blicke des Naturfreundes aufgethan. Die entfernteren Anstöße über denselben werden durch das Dampfschiff vermittelt; bei kürzeren Fahrten benützt man dieses nur durch den Kanal (welcher die Stadt mit dem See verbindet) bis Poretto, von wo man in einem Kahn nach einem nahegelegenen Lustorte überfährt, oder bis Sekiren, Maria Wörth (einem lieblichen Ufer-Gebäude mit einer der ältesten Kirchen Kärntens, welche dem See seinen Namen gegeben hat) und Pörschach. Die Aussicht von allen diesen Punkten auf den smaragdnen Spiegel des Wassers, auf die pittoresken Ufer und auf die sich im Hintergrunde amphytheatralisch erhebende Bergkette ist, besonders bei abendlicher Beleuchtung zauberhaft schön, und wenn nach dem Untergang der Sonne die Schatten der Nacht von dem, in Vollpracht aufsteigenden Monde fernhin verschleudert werden, wo sie sich wie dunstige Schleier um die Alpen legen, wird das Bild zum Gedicht. Jeder Ruderschlag des Fischeres, welcher auf leichtem Nachen über das Wasser hingleitend seine Rege auswirft, streut tausend und tausend matigoldene Sterne in die Wellen, die sich hinter dem Schiffe gleich Strahlenbändern in lange Bänder zertheilen, in den leicht aufdämmernden Nebeln wogt und wallt es wie das Leben des Märchens, welches unserem See gar manchen lieblichen Beitrag verdankt, mondverklärtes Gewölk emsteigt den Alpen, wie ein letztes Dankopfer der Kreatur den Altären des sichtbaren Tempels der Allmacht Gottes, freier hebt sich unter dem würzigen Hauche der Berg-

luft die Brust des Beschauers, und unwillkürlich steigt der gesenkte Blick himmelwärts zu dem natürlichen Spender so vieler Schönheit und Herrlichkeit. — Diese Seefahrten bilden die Glanzpunkte unseres Herbstlebens, und ich kann nicht vorstehende, mir von Ihnen nachsichtigen Lesern wohl verziene Episode schließen, ohne mit der dankbarsten Anerkennung der „Wörthersee-Dampfschiffahrt“ zu gedenken, welche uns den schönen Naturgenuss um einen beispiellos billigen Preis ermöglicht und auch den Minderbemittelten zugänglich macht. Leider wurde das Dampfboot, welches täglich zwei Mal die Kommunikation zwischen Klagenfurt und Velden, dem äußersten Punkte des Sees, mit dem Anschlusse an den Villacher Omnibus vermittelt, beurr von den Klagenfurtern nicht in dem Grade benützt, daß den Aktionären der Gesellschafts-Unternehmung auch nur eine wäßrige Dividende in Aussicht steht, was überhaupt zu den seltenen Ausnahmefällen gehört. Zum Theil mag der moralische Druck der Kriegsereignisse, welche den Sinn für Zerstörung und Gefälligkeit hier, wie überall verabgestimmt hatten, zum Theil aber der Umstand daran Schuld tragen, daß heuer der Kanal aus Besorgniß vor Beschädigung der Ufer durch den heftigeren Wellenschlag nicht mit Dampf, sondern nur mit Schweiß besahren, und der Dampfer erst auf dem See vor den Schlepper gelegt werden durfte. Man fährt zwar — wie ich aus eigener Erfahrung versichern kann — auch gegenwärtig, von Pferden gezogen, durch den Kanal nur einige Minuten länger als früher, doch haben einmal viele Leute ein Vorurtheil gegen die bewährte Lokomotive, und mit den Vorurtheilen —

franz. Regierung beabsichtigt ein Korps von 12.000 Mann unter dem Kommando eines Marschalls nach China zu expediren.

Die Dinge in Mittel-Italien scheinen etwas in Stagnation gerathen zu sein, wenigstens hört man nicht, daß etwas Entscheidendes geschehen soll.

Oesterreich.

Wien, 19. Septbr. Laut Erlass sämtlicher Ministerien und Zentralbehörden vom 5. September 1859 haben Sr. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juni 1859 anzuordnen geruht, daß die Strafe der Degradirung von nun an bei Beamten nicht mehr einzutreten hat.

Das Armeekorps-Kommando, das Ministerium des Innern und der Finanzen haben über gemeinschaftlich gefaßten Beschluß die Militärdienst-Freistellungstage für das Jahr 1860 in dem Betrage von Eintausend Zweihundert Gulden öst. W. festgesetzt.

Die Ursache des Dombombes in Salzburg ist noch nicht ermittelt, steht aber, wie die „Salzb. Ztg.“ meldet, jedenfalls durchaus außer allem Zusammenhang mit den Restaurationsarbeiten.

Der „B. f. L. u. B.“ meldet in seinem amtlichen Theile: Da es in den Wünschen Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers gelegen ist, in den zu erlassenden Landesstatuten die Verhältnisse und Bedürfnisse der betreffenden Länder zu berücksichtigen.

Ferner haben Seine Majestät über die von Sr. kaiserlichen Hoheit zur allerhöchsten Kenntniß gebrachten Vitten und Anträge des verstärkten Landes-Ausschusses bezüglich:

- I. der Gemeinde-Ordnung;
II. des Organismus und Geschäftsganges der Behörden, und
III. der Anfassigmachung von Alkoholiken mittelst Handbills von demselben Datum zu eröffnen geruht:

ad I. daß den zur Berathung des Gemeindegesetzes in den verschiedenen Kronländern von den betreffenden Länder-Chefs zusammenzusetzenden Kommissionen die Ermächtigung ertheilt werde, auch meritorische Modifikationen des Gesetzes zu beantragen.

ad II. daß Seine kaiserliche Hoheit bei Gelegenheit der Berathung über das Landesstatut und die Gemeinde-Ordnung besonderen Anlaß finden werden, auf die vorzugsweise befürwortete Zuweisung öffentlicher Geschäfte an Gemeinden, Korporationen und Stände durch detaillierte Vorschläge zurück zu kommen.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Was das von „Fädrelandt“ mit so vieler Entschiedenheit in Abrede gestellte „österreichisch-preussische Exzitatorium an Dänemark“ betrifft, so erfährt man nachträglich, daß allerdings ein „Exzitatorium“ im staatsrechtlichen Sinne von den beiden Mächten nicht nach Kopenhagen gerichtet worden ist.

Ein zweiter Brief der „Kreuztg.“ erwähnt ein in Paris stark verbreitetes Gerücht, nach welchem die Prinzessin Kloude (Tochter Viktor Emanuel's, vermählt mit Prinz Napoleon) Königin von Surrien werden und ihr Gemahl nur das Amt und die Würde eines Prinzen-Gemahls erhalten soll.

Frankfurt, 16. Sept. Die Versammlung der deutschen Patrioten beschloß heute, auf Grund der in Eisenach und Hannover angebahnten Bildung einer Nationalpartei zum Zwecke der Einigung und freieselbstigen Entwicklung Deutschlands, die Gründung eines Vereins, dessen Sitz in Frankfurt sein soll.

aus den verschiedenen Bundesstaaten gewählt werden sollen.

Schweiz.

Bern, 14. Sept. Man wird sich erinnern, daß die Waffen der Besatzung von Lavino, nach deren Uebergang auf schweizerischen Boden, von der Eidgenossenschaft nach Chur gebracht und im dortigen Zeughaus aufbewahrt wurden.

Frankeich.

Aus Paris, 14. September, wird der „Kreuztg.“ geschrieben: Von guter Seite wird mir heute versichert, daß der „Monteur“-Artikel vom vorigen Freitage ganz wörtlich genommen werden müsse, daß der Kaiser die Restauration der legitimen Souveräne in Italien für eine wesentliche Bedingung der Wiederherstellung eines geregelten Zustandes halte.

Ein zweiter Brief der „Kreuztg.“ erwähnt ein in Paris stark verbreitetes Gerücht, nach welchem die Prinzessin Kloude (Tochter Viktor Emanuel's, vermählt mit Prinz Napoleon) Königin von Surrien werden und ihr Gemahl nur das Amt und die Würde eines Prinzen-Gemahls erhalten soll.

Einem Brüsseler Blatte wird aus Zürich geschrieben, der Schloßverwalter von Arenenberg erkläre die Berner Telegraphennachricht, daß Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers auf Schloß Arenenberg getroffen würden, für unwahr.

Großbritannien.

Der „Great Eastern“ sollte ohne Verzug gegen die Chinesen geschickt werden, um sie Respekt zu lehren — diesen Rath gibt heute ein ungenannter Berliner in den Spalten der „Times“.

„Kämpfen Götter selbst vergebens!“ Natürlich hat die Direktion neben der hiedurch verminderten Unterstützung Seitens des Publikums für die täglich viermalige Pferde-Vorspann eine verhältnißmäßig namhafte Ausgabe mehr, welche das Budget derselben, zum Nachtheile der Rentabilität, belastet.

Der soeben zu mir eintretende Zettelträger bringt ein riesiges Placat, worauf der neue Theater-Direktor Herr Sollmayer für Morgen den Beginn der Saison mit Prolog, Beleuchtung des äußeren Schauplatzes und Laubs „Cato von Eisen“ ankündigt.

Jours fix werden verabredet, die durch die Sommerhitze erschloffenen Bände der Koterie ziehen sich straffer, und „über ein Kleines“ wird wieder die „Tombola“ im Casino grassiren.

„Doch ob Alles im ewigen Wechsel freit,
Es beharrt in dem Wechsel ein ruhiger Geist.“
Ich möchte sagen, der edelste Geist der Gesellschaft, den Jeder schwerlich vermissen mag, welcher sich ihn nicht zu schaffen wußte.

„Es gibt so viel des guten Allen,
Das man im Herz und Sinn soll halten!“

Ich meine, nach Art des Großvaters, daß das leibliche Wohl des Menschen zum großen Theil das geistige bedingt, daß demzufolge die Sorge für die materielle Zukunft der Seinigen eine der ersten Pflichten des Familienvaters ist, dem der liebe Gott das Geld maß zu hellen Haufen beschert hat.

hafterweise über Bord sprang, mitrechnet. Einstweilen studiren die Ingenieure den Explosionsherd, und bemühen sich, auszurechnen, wie stark der Druck des sprengenden Dampfes gewesen ist. Doch herrscht über diesen Punkt unter ihnen noch große Meinungsverschiedenheit. Die Einen nehmen an, daß der Druck auf je einen Quadratfuß kaum unter 1000 Pfund betragen haben könne, während die Anderen, und zwar die Mehrzahl, ihn auf 400—500 Pfund berechnen. Aber auch dieß wäre schon ein beispielloser Dampfdruck. Die stärksten Lokomotivkessel sind so gearbeitet, daß sie höchstens einem Drucke von 150 Pfund per Quadratfuß widerstehen können, und selbst bei Experimenten hat man sich nie zu einem solchen Grade von Widerstandskraft verstiegen. Explosivtreibendes Schießpulver dehnt sich achthundert Mal über sein Volumen aus; wo dagegen Wasser in Dampf verwandelt und dieser überhitzt wird, zerlegt sich der Dampf gewissermaßen in Sauerstoff und Wasserstoff, die ihre alte Kombination zum zweiten Male, aber als Knallgas unter heftigem Explodiren, wieder eingehen, sowie sie mit dem rothglühenden Dampfbehälter in Berührung kommen. Dieß war der Prozeß, der in dem Schwornsteinmantel des „Great Eastern“ vorging. Weßhalb der Dampf aus dem Mantel keinen Ausgang fand, ist jetzt auch mit ziemlicher Gewißheit erklärt. Der Mantel hatte ein Ventil mit einem Hahne, aber der Hahn war durch eine unerklärliche Veracklichkeit gar nicht aufgedreht worden, als das Schiff seinen Ankerplatz bei Depford verlassen hatte. Heute oder morgen sollen die Oefen und Kessel untersucht werden. Ist der vordere Kessel, der mitten im Explosionsherde stand, unverletzt geblieben, dann können die Ausbesserungen in drei Wochen etwa vollendet sein. Hat dagegen der Kessel Schaden gelitten, wird der Verzug ein viel längerer sein. Einstweilen liegt das Schiff bei Weymouth auf der Rhede von Portland, wo es von Tausenden gegen 2½ Schilling Eintrittsgeld besichtigt wird. Daß es eine Tonne Schießpulver an Bord hatte, wie von einem der Blätter erzählt worden war, ist unrichtig.

London, 15. September. Die Königin veranstaltete am Montag in Balmoral einen Ball für sämtliche auf ihrem Gute daselbst angestellten Wirthschafter, Arbeiter und Mägde, dem sie selbst mit dem Prinzgemal und den älteren Kindern beiwohnte.

Der Prinz v. Wales hat, bevor er Edinburgh verließ, sich als Student der dortigen Universität immatrikuliren lassen.

Das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern wird so rasch als nur immer thunlich ist, durch einige Fregatten und Korvetten verstärkt, denen mehrere schwere Segelfregatten auf dem Fuße folgen werden. Vorerst dürfte eine Verstärkung von 1000 Mann Marinesoldaten hinausgeschickt werden.

Die aus China eingetroffenen kaufmännischen Briefe stimmen im Allgemeinen darin überein, daß der Verkehr durch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten keine wesentliche Unterbrechung erleiden werde.

Spanien.

Madrid, 9. September. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute ein königl. Dekret vom 8., wonach das Konstriptionsgeschäft für 1860 beschränkt werden soll. Der Grund dieser Maßregel liegt, wie die Einleitung zum Erlasse sagt, in den Verhältnissen, welche aus den Beziehungen Spaniens zu dem Kaiserreiche Marokko erwachsen könnten. Es fehlt jedoch nicht an Leuten, die — abgesehen von den europäischen Vermittlungen — meinen, daß die Regierung diesen Anlaß benutze, um imposante Streitkräfte gegen die Revolutionslustigen und die Carlisten in Händen zu haben. — In's Lager von Algeiras, wo bereits 16 Bataillone vereinigt sind, sollen neue Streitkräfte geschickt werden. Der Krieg gegen Marokko ist sehr populär. Ein Eisenbahnbauunternehmer erbot sich, 200 seiner Arbeiter als Freiwillige selbst nach Marokko zu führen. Ein Carlister, Chef von der im Gebiete von Burgos so wohlbekannten Bande der Hierros erbot sich, 2000

aus hiezu eine anderweitige kleine Einschränkung Seitens der Hausfrau in Garde, Nippes und dem kleinen Luxus, welche sehr mäßig mit 86 fl. jährlich beziffert werden kann, so ergibt sich ein Gesamt-Ersparnis von 200 fl., welches, Zinsen zu Zinsen geschlagen, sich schon in zehn Jahren nahezu verdoppelt. Es bläse der Phantasie unserer Leser vorgreifen, wollten wir zu dem vorstehenden Beispiele Variirungen der Familie zu Duzenden machen lassen. — Auf diese Weise angebahnt und rechtzeitig, d. h. nicht in allzu vorgerücktem Alter begonnen, können Mann und Frau durch vernünftige Oekonomie in oft eingebildeten Bedürfnissen für den Frieden der übrigen Großes schaffen und die kummerlose Existenz derselben nach ihrem eigenen Tode, auch bei beschränktem Mitteln, sicher stellen.

(Schluß folgt.)

Mann Fußvolk und 400 Pferde zu stellen, um an diesem Kriege Theil zu nehmen, er macht dieses Anerbieten unter gewissen Bedingungen. Bei allen für die Expedition bestimmten Regimentern melden sich sehr viele Freiwillige. Wenn die Regierung Freischaren zulassen wollte, so würde sie bald eine Guerilleros-Armee unter den Waffen haben.

Der in Tanger befindliche Konsul Hr. Blanco del Valle hatte eine Wache von 20 Soldaten, eben so wie alle anderen auswärtigen Vertreter, die sich in ihren Wohnungen verschanzt hatten. Die Familien dieser Vertreter befanden sich an Bord des Dampfbootes „Piles“; der spanische Generalkonsul mit seinem Attaché wird indeß bis zum letzten Augenblicke bleiben.

Inzwischen hofft man, daß der Thronwechsel in Marokko es vielleicht möglich machen wird, die Differenzen ohne Blutvergießen auszugleichen. England soll dafür sehr thätig sein.

Der verstorbene Kaiser von Fez und Marokko hatte ein Alter von 81 Jahren erreicht. Er folgte 1822 seinem Onkel, dem wegen unmenschlicher Grausamkeit berüchtigten Mulei Soliman, in der Regierung. Er hat siebenzehn Kinder hinterlassen, von denen sein ältester Sohn, Sidi-Mahomed, jetzt 56 Jahre alt ist. Er gilt für einen energischen Charakter. Mehrere Gouvernure der Provinzen sind seine entschiedenen und erbitterten Feinde, und eben so sind die bedeutendsten Stämme im Westen ihm gleichfalls feindlich gesinnt, was voraussehen läßt, daß er große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Vor fünf Jahren ist er nach Mekko und Medina gewallfahrtet, und sein ältester Sohn macht diese Wallfahrt jetzt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird ein furchtbares Brandunglück gemeldet: Zwei Brände, die im Laufe von wenigen Stunden hintereinander folgten, haben das Judenviertel Heskoi heimgesucht, mehr als 1200 Gebäude in Asche gelegt und mehr als 900 Familien obdachlos gemacht und ihrer ganzen Habe beraubt. Dieses Unglück verdient auch deshalb besondere Erwähnung, weil gleich nach Dämpfung des ersten Brandes, der nicht ganz 200 Häuser zerstörte, sich das Gerücht verbreitet hatte, daß in der folgenden Nacht der ganze Rest der Judenstadt abbrennen müsse. Da dieß nun in der That geschah und ein dritter angedrohter Brand, der von derselben Stelle ausgehen sollte, nur durch die Energie Hassan Bey's, des Polizeichefs von Pera und Galata, verhindert wurde, indem durch ihn mehrere Personen mit Pechkränzen und Linien arrestirt wurden, so scheint es unläugbar, daß das Unglück böswillig herbeigeführt wurde. Die verhafteten Personen gehören größtentheils dem Korps der Pompiers selbst an. Eine Subskription zu Gunsten der zahlreichen an den Vertheilung gebrachten Familien hat bis jetzt an 150.000 türkische Piaster ergeben. Die Regierung leistet alle mögliche Unterstützung.

Bermischte Nachrichten.

Wien. Die 30 Klavier breite, mit doppelten Baumreihen besetzte Straße, welche nach dem Stadterweiterungsplane gleich einem regelmäßigen Gürtel um die Stadt gezogen werden wird, hat den offiziellen Namen „Ringstraße“ erhalten.

Wien. Die Weinlese wird beuer, da die meisten Trauben überreif sind, um etwa 14 Tage früher als sonst, und zwar schon in der ersten Oktoberwoche, beginnen.

Das Verbot, daß Böckergesellen mit halbentblößtem Leibe weder vor den Häusern noch innerhalb derselben oder unter den Hausthoren sich zeigen dürfen, wurde neuerdings in Erinnerung gebracht.

Vor einigen Tagen sind mehrere Ladungen Fische aus der Dreiß nach Frankreich überführt worden, um in den dortigen Flüssen eingelezt zu werden.

In Würzburg wurde am 14. d. M. ein junger Rechtskandidat, der hoffnungsvolle Sohn eines dortigen sehr geachteten Beamten, zu Grabe getragen. Derselbe hatte der Entthauptung eines Mörders beigewohnt; bei dem Anblicke der blutigen Exekution erfaßte ihn ein solcher Schrecken, daß er noch an demselben Tage erkrankte und ein Opfer des Todes wurde.

Eine Depesche aus Berchtesgaden meldet, daß der Begleiter des Kronprinzen von Bayern, der Oberleutnant Emil Freiherr v. Wulffen, bei einer Bergpartie am 10. d. M. Vormittag schwer verunglückt und bis zum 12. noch bewußtlos war. Der Unglücksfall ereignete sich Nachmittags bei einem Ausflug an den Obersee, auf welchem Freih. v. Wulffen Ihre Majestät die Königin, den Kronprinzen und den Prinzen Otto begleitete. Er wollte an einer steilen Stelle eine Blume pflücken; als ihn das gelangen, wich der aus Steingrund bestehende Boden unter seinen Füßen, und Freih. v. Wulffen stürzte tief hinab,

ja, wie es heißt, in eine Tiefe von 100 Fuß. Man wird wohl ahnen können, welchen Schrecken und welche Bestürzung dieser schreckliche Fall auf Ihre Maj. die Königin und die Prinzen ausübte. Ihre Majestät eilte indessen in die Tiefe hinab, um dem Schwerverwundeten, der noch besinnungslos dalag, beizustehen. Mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt suchte Ihre Majestät die Wunden, so weit es im ersten Augenblicke möglich war, zu verbinden und Wasserüberschläge machen zu lassen. Der Verunglückte wurde dann nach Berchtesgaden in das k. Schloß zurückgebracht, wo der alsbald herbeigeholte k. Leibarzt geb. Rath v. Gietl alle thunlichen ärztlichen Mittel in Anwendung brachte.

Die „New-York Times“ vom 3. August enthält einen Brief aus Niagara vom 26. August, in dem versichert wird, Alles, was bis jetzt von den Wunderkünstlern des Seiltänzers Blondin in amerikanischen und deutschen Blättern erzählt wurde, sei eitel Lüge. Es habe sich vor Jahren ein Seiltänzer Namens Blondin in Amerika produziert, doch habe sich dieser längst zur Ruhe gesetzt und sei weiter vor noch jetzt, weder mit einem Menschen noch mit einem eisernen Korb auf dem Rücken über den Niagara auf einem Seile gegangen. Die ganze Geschichte — so heißt es in diesem Briefe — ist ein Scherz, ausgedacht von einem Individuum, das die Wette eingegangen war, binnen zwei Wochen mehr Neugierige an das Ufer des Niagara zu locken, als sonst in eben so vielen Monaten hinzukommen pflegen. Blondin war die Originalschöpfung dieses Individuums, und Blondin hat ihm seine Wette gewonnen. Es kamen Tausende und aber Tausende, von denen aber keiner je erzählt hat, daß man ihn in den April geschickt hat. Die Wirthe und die Ladenbesitzer der Umgebung fanden ihren Vortheil zu sehr, als daß sie sich den Spaß nicht hätten gefallen lassen sollen, und die Lokalblätter thaten das Ihrige, indem sie prachtvolle Beschreibungen von Blondin's Heldenthaten in alle Welt verbreiteten. Aber jeder Spaß muß ein Ende haben u. s. w.

Todesfall.

In der Nacht vom 15. — 16. d. M. ist in Prag der k. k. Schulrath Herr Wenzel Klement Kiepera nach längerem Leiden an der Lungenlähmung verchieden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 19. September. Der „Constitutionnel“ bringt einen von Grandguillot, der jetzt die Stelle Renée's vertritt, unterzeichneten Artikel, der namentlich über das Verhältniß Englands zur italienischen Frage sich verbreitet.

Vor dem Kriege habe man gesagt, daß die Frage nicht existire, jetzt mache man den Vorwurf, daß sie nicht vollständig gelöst worden. Es wird die allgemeine Lage auseinandergesetzt, auf das Bedürfniß des Friedens hingewiesen und den Herzogthümern bedeutet, daß sie bald den Verlust ihrer lokalen Unabhängigkeit und ihrer Fürsten bedauern würden.

Die Vergrößerung Piemonts würde das Gleichgewicht zwischen diesem und Neapel stören, welches aus Eifersucht das Zustandekommen der Konföderation verhindern würde. Diese Erwägungen, welche auf die Entschlüsse des Kaisers zu Villafranca bestimmend einwirkten, sollten alle wahrhaften Freunde Italiens, zu denen jetzt England gehört, beschäftigen.

Der „Constitutionnel“ hofft, England werde seine Rathschläge mit denen Frankreichs vereinigen. An den Ufern des Poibe vereinigt — mögen die beiden großen Westmächte — diplomatisch zusammenwirken, um die letzten Schwierigkeiten der italienischen Krise zu überwinden, und nöthigenfalls mit der Ehre und den Interessen der beteiligten Mächte verträgliche Modifikationen den Friedensbedingungen hinzuzufügen. Dank solcher Eintung würde die Halbinsel vollkommen frei werden.

Fürst Metternich ist hier aus Wien angekommen.

Paris, 19. September. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Zirkulare des Ministers des Innern an die Präfekten, betreffend die Presse und daselbst vom 18. September. Es wird darin gesagt, daß Preßgesetz vom 3. 1832 sei keine Gelegenheitsmaßregel, die, einer Krise entsprungen, regelmäßigen Zeiten nicht entspreche. Die Prinzipien desselben seien mit der Wiederherstellung der Autorität in Frankreich innig verknüpft. Die Regierung treibe nicht zu serviler Unterwerfung ihrer Akte, sie werde das Recht der Kontrolle nicht mit systematischer Opposition und berechneter Böswilligkeit vermengen. Sie wolle, daß ihre Autorität durch die Diskussion aufgeklärt werde, aber sie werde nicht gestatten, daß die Gesellschaft durch Anreizungen zu Unruhen und feindseligen Leidenschaften aufgeregert werde.

London, 19. Sept. Der gestrige „Observer“ meldet, die indische Regierung habe bereits europäische Regimenter, um den Handel zu schützen, nach China gesandt. Die britische Regierung wolle vor einem endgiltigen Beschlusse weiteren Bericht abwarten; Operationen im nördlichen China wären vor dem Beginne des Monats März unmöglich.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 19. September Mittags, 1 Uhr.

Die Stimmung Anfangs seiner bestimmten Richtung folgend, besserte sich im Verlaufe. Kredit-Aktien durch Verkauf von Devisen etwas gedrückt, haben sich bald wieder und ebenso befestigte sich insb. tendere National-Anleihen. — Devisen, wiewohl viel vorhanden, wurden nachträglich fest gehalten. Am Schlusse zeigten sich die Ausbieter williger, die Kurse etwas matter.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	68.—	68.50
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	77.50	77.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.25	73.50
zu 4 1/2% für 100	64.—	61.50
mit Verlos. v. J. 1834 i. 100 fl.	300.—	305.—
" 1839 " 100 "	116.50	117.—
" 1854 " 100 "	109.25	109.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	94.—	94.50
" Ungarn " 5% " 100 "	72.50	73.—
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71.—	72.—
" Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	75.—
" der Bukowina " 5% " 100 "	69.—	70.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	69.50	70.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	84.—	94.—
ni. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	885.—	886.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	207.10	207.20
d. u. öst. Gefennte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. 54s.—	550.—	—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1837.—	1840.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. oder 500 Kr. pr. St.	259.50	260.50
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	172.50	173.—
d. süd-norddeutsch. Verbindb. 200 fl. ö. W. v. St.	136.75	137.—
d. Theißbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neuer pr. St.	119.50	120.50
d. Kaiser Franz Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	445.—	447.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W.	248.—	250.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	330.—	340.—

Pfandbriefe

der (jährig zu 5% für 100 fl.)	98.—	98.50
Nationalbank (10jährig zu 5% für 100 fl.)	92.50	93.—
auf ö. W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	86.50	87.—
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.50	100.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	82.50	82.75

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	98.25	98.50
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. ö. W. pr. St.	81.—	82.—
Salm " 40 " " " "	39.50	40.—
Palffy " 40 " " " "	35.50	36.—
Clary " 40 " " " "	37.—	37.50
St. Genois " 40 " " " "	36.—	36.50
Windischgrätz " 20 " " " "	24.—	24.50
Waldstein " 20 " " " "	26.—	26.50
Krejevic " 10 " " " "	14.50	15.—

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 20. September 1859.

Effekten.

5% Metalliques	72.50	ö. W.
5% National Anleihen	77.80	ö. W.
Ban. Aktien	86.6	ö. W.
Kreditaktien	207.80	ö. W.

Wechsel.

Augsburg	104.	ö. W.
London	121.50	ö. W.
K. f. Münz-Talern	5.74	ö. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 19. Sept. 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	16.65	—
Kais. Münz-Talern Agio 12 1/4%	5.75	—
des Rand- " "	5.75	—
Napoleon's'er " "	9.72	—
Souverain's'er " "	16.80	—
Friedrich's'er " "	10.20	—
Louis's'er (deutsche) " "	9.85	—
Engl. Sovereigns " "	12.45	—
Russische Imperiale " "	9.85	—
Silber	120.50	—
Reinshalter	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.82 1/2	1.83 1/2

Fremden-Anzeige.

Den 19. September 1859.

Hr. Ritter v. Schmid, k. k. Ministerial-Rath, und — Hr. Karl, k. k. Sektions-Rath, von Wien. — Hr. Schönthal, k. k. General-Major, und — Hr. v. Wertheimstein, k. k. General-Sekretär, von Graz. — Hr. Pavich v. Pfauenthal, k. k. Statthalter-Rath, von Agram. — Hr. Brücke, k. k. Professor und Medizin-Doktor, von Veldes. — Hr. König, und — Hr. Schmied, k. k. Professoren, von Zauerburg. — Hr. Verne, Dompfist, — Hr. Hrovatin, Pfarrer, und — Hr. Salis, Kaufmann, von Triest. — Hr. Zhi-

baschek, Weltpriester, von Straß. — Hr. Graf, Gutbesitzer, von Treffen. — Hr. Gräfin Dietrichstein, Gutbesitzerin, von Willach.

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:				
von Wien	8	40	—	—
" Graz	5	8	—	—
" Laibach	1	16	—	—
in Triest	—	—	7	—
Postzug Nr. 3:				
von Wien	8	40	—	—
" Graz	5	45	—	—
" Laibach	1	50	—	—
in Triest	—	—	7	34
Postzug Nr. 2:				
von Triest	6	15	—	—
" Laibach	12	35	—	—
" Graz	8	44	—	—
in Wien	—	—	5	42
Postzug Nr. 4:				
von Triest	6	—	—	—
" Laibach	12	—	—	—
" Graz	8	18	—	—
in Wien	—	—	5	47

3 459. a (1) Nr. 1491.

Rundmachung.

Bei dem k. k. Postamt in Laibach werden am 30. September l. J. Vormittags um 10 Uhr mehrere außer Verwendung gekommene Mallemägen und Kaleschen, dann Eisen, Kupfer und Holzabfälle, sowie einige andere außer Gebrauch gesetzte Gegenstände in öffentlicher Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung an den Bestbietenden veräußert werden und zwar:

- vier Mallemägen,
- zwei Kaleschen,
- 1091 Pf. Pauschisen,
- 372 " Schmideisen,
- 83 " Leder- und Tuchabfälle,
- 21 " Kupfer,
- 300 " Holz,
- eine alte Gießkanne von Blech,
- 3 Felleisen und
- 5 Briefsäcke

Was hiemit zu allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. Post-Direktion Triest am 19. September 1859.

3. 1591. (2) Nr. 5469.

Edikt.

Nachdem zu der in der Exekutionssache des Hrn. Franz Zornmann von Laibach, wider Johann Dreifa von Bigaun, ploo. 54 fl. 19 Kr. c. s. e., auf den 24. August 1859 angeordneten ersten, exekutiven Zellbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 24. September l. J. zum zweiten Termine geschritten werden.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 5. September 1859.

3. 1536. (2) Nr. 12031

Edikt.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießamtliche an Helena Panza lautende Lösungsbescheid vom 29. Juli l. J., Z. 10307, ob des unbekanntes Aufenthaltes der Adressatin dem Herrn Dr. Josef Drel, als unter Einem bestellten Curator ad actum, zugestellt wurde.

K. k. k. öst. deleg. Bezirksgericht Laibach am 30. August 1859.

3. 1560. (5)

Die k. k. landesbes.

Tuch- & Loden-Fabrik

des

Josef Fels in Graz

hält ihre Kommissions-Niederlage bei Herrn Wenzel Novak's Sohn, Murgasse in Graz, und empfiehlt ihr Lager in allen Gattungen Loden bester Qualität und zu billigen Preisen, und versichert die reelle und beste Bedienung.

Ein Schriftfcher-Lehrling

wird in eine Buchdruckerei aufgenommen, welcher wenigstens die 4 Normal-Schulklassen absolviert hat. — Das Nähere im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Z. 1616.

Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 29. September werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hieortigen Pfandamte die im Monate Juli 1858

versezten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 21. September 1859.

Z. 1586. (2)

Weingarten-Verkauf.

Mit Bewilligung des löblichen k. k. Bezirksgerichtes Marburg wird am 4. Oktober d. J. die freiwillige Lizitation einer Weingartenrealität sammt heutiger Weinfassung von 10 bis 12 Uhr Vormittags in loco derselben abgehalten werden.

Diese Realität liegt in der Gemeinde Koschal, kaum 3/4 Stunden von Marburg entfernt, in einer vortreflichen Weingegend. Sie besteht aus folgenden Parzellen:

Ackerland	—	Joch	1271 ^o	□	Alstr.
Wiese mit Obstbäumen	—	"	407	"	"
Weingarten	7	"	238 ^o	"	"
Weide, nun Wiese m. Obst	1	"	225 ^o	"	"
Hochwald, 1 Joch zu Wiese mit Obstbäumen um-	4	"	1101 ^o	"	"
Obstgarten	—	"	1223	"	"
Bauarea	—	"	164	"	"

zusammen 14 Joch 1432 □ Alstr.

Auf der Bauarea steht:

Das gemauerte Herrenhaus; es enthält 2 Zimmer, 1 Küche mit Sparherd und einen Keller auf 24 Stufen in Halbgebunden, dann zwei Winerien, wovon eine gemauert und mit Ziegeln gedeckt ist, sammt erforderlichen Nebengebäuden.

Der Ankaufspreis ist 8400 fl. ö. W., am Lizitationstage sind 1050 fl. als Badium zu erlegen, und 5000 fl. können gegen 5% Verzinsung liegen bleiben. Die Lizitationsbedingungen und die übrigen Auskünfte können bei dem k. k. Bezirksgerichte oder in der Privatagenturskanzlei Nr. 143 in der Burggasse erfahren werden.

Marburg am 13. September 1859.

Z. 1553. (3)

Warnung.

Für meine Rechnung soll ohne meiner mündlichen oder schriftlichen Anweisung an Niemanden etwas verabfolgt werden, weil ich in diesem Falle nie Zahler sein werde.

Ratschach am 10. September 1859.

C. Gabrovitz.

Z. 1589. (2)

Ein geräumiger Keller

in dem Hause Nr. 76 in Unterschischka, der von Michaeli an benützt werden kann, wird von dem Hauseigenthümer Ferd. Jos. Schmidt vergeben.

Z. 1611.

Bei Kleinmayr & Bamberg in Laibach ist zu haben:

Interessantes,
nicht Jedermann Bekanntes.

Gemeinnützige Kenntnisse für Jung und Alt.

Nach dem Englischen.

Von

Aug. Härtel.

8 Broschirt. 1 fl. 57 Kr.

Das Buch enthält eine Menge der interessantesten encyclopädischen Mannigfaltigkeiten, die jeden gebildeten Leser ansprechen müssen.

Die Gymnastik.

Fastliche Anleitung

zu gymnastischen Übungen.

Enthaltend das Turnen, Schütteluhlaufen, Schwimmen, Rudern, Reiten, Fahren, Schießen.

Von

Julius Kunze.

Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Zweite Auflage. 8. Elegant fleiß broschirt 1 fl. 48 Kr.